

Total (ab)normal?!

Körpernormen und Körpermetaphern in der lateinischen Literatur des Mittelalters

Workshop, 4.–5. September 2026

Der menschliche Körper ist in der Kultur des europäischen Mittelalters ein zentraler Dreh- und Angelpunkt für gesellschaftliche, wissenschaftliche und theologische Konzepte. Diese reichen dabei in verschiedene Lebensbereiche und Wissensgebiete hinein und prägen das Denken über Körper bis heute, sei es auf dem Gebiet der politischen Theorie, der Sozialgeschichte, der Gender Studies oder der Literaturwissenschaft.

In der mittelalterlichen Literatur treten Körper in der Regel nicht rein deskriptiv in Erscheinung, sondern werden an einer expliziten oder unausgesprochenen Norm gemessen. Wesentlich sind dabei Kategorisierungen und Bewertungen wie ›wohlgeformt‹, ›hässlich‹, ›krank‹, ›missgestalt‹ oder ›monströs‹. Übereinstimmungen und Abweichungen von dem idealen ›Äußeren‹ werden seit der Antike regelmäßig mit einer Disposition des ›Inneren‹ in Verbindung gebracht. Zusätzlich finden derlei Körperdarstellungen häufig Verwendung in einem bildhaften Zusammenhang. Beispiele dafür sind zahlreich, in Auswahl lässt sich an die folgenden Schauplätze denken:

- **Natur:** Der menschliche Körper wird als integraler Bestandteil einer göttlichen Ordnung konzipiert. Phänomene wie ›Hermaphroditismus‹ werden als Degeneration dieser Ordnung inszeniert wie etwa in *De planctu naturae* des Alanus von Lille.
- **Tierfabel:** Tiere und ihre Körper werden als Stellvertreter benutzt, um menschliche Makel zu illustrieren. Berühmte Beispiele sind der *Ysengrimus* oder die vielfältige Rezeption des lateinischen *Physiologus*.
- **Gesellschaften und Institutionen:** Diese werden allenthalben mit dem menschlichen Körper und seinen Teilen parallelisiert, seien sie säkular oder auf die Kirche bezogen. Ein Paradebeispiel sind die Ausführungen bei Johannes von Salisbury im 6. Buch des *Policraticus*.
- **Exzessiver Konsum:** Texte wie die *Carmina Burana* 196 (Trinkerei als Lebensziel) und 211 (Magen als Herrscher des Körpers) verarbeiten das Spannungsverhältnis von Seelenheil und körperlichem Genuss in parodistischer Form.
- **Literar- und Sprachästhetik:** So nutzen mittelalterliche Poetiken (Galfred von Vinsauf, Matthäus von Vendôme u. a.) in der Nachfolge der *Ars poetica* des Horaz das Bild des wohl- bzw. missgestalteten Leibs, um die Qualität der Rede zu beurteilen.

Dieses genuin literarische Denken nicht nur ›über‹, sondern ›in‹ Körpern und die damit einhergehenden Wertungen stellen den Ausgangspunkt des Workshops dar, der die Verbindung beider Aspekte ins Zentrum stellen möchte.

Von besonderem Interesse sind daher Beiträge, die eine oder mehrere der folgenden Fragestellungen berühren:

- Wie werden Körper als (literarische) Austragungsorte der Spannung zwischen Natur, Norm, dem ›Normalen‹ und dem ›Abnormalen‹ / ›Anderen‹ inszeniert?
- Auf welche Weise werden Körper funktionalisiert und bewertet?
- Welche Rolle spielen Körpermetaphern bei der Darstellung sozialer Beziehungen oder Hierarchien?
- Welche Körpernormen und Körpermetaphern werden aus der antiken Literatur übernommen, modifiziert oder im Mittelalter neu geschaffen? Welche sind bis in die Neuzeit oder gar bis heute wirkmächtig?
- Wie können digitale Methoden (z. B. Topic Modeling, semantische Netzwerke, Annotation von Metaphern, ...) in die Erforschung dieses Themenkomplexes eingebunden werden? Welche neuen Einsichten entstehen dadurch im Vergleich zu traditionellen hermeneutischen Methoden?

Weitere Ideen und Themenvorschläge sind willkommen! Vortragende aus den Bereichen der Klassischen Philologie, der mediävistischen Philologien und Literaturwissenschaften sowie der Geschichtswissenschaft sind ebenso angesprochen wie aus dem Bereich der Gender & Queer-Studies und der Digital Humanities. Die Beiträge sind auf 20 Minuten mit einer anschließenden Diskussion von 10 Minuten auszulegen. Vorträge können auf Deutsch oder Englisch gehalten werden.

Abstracts von ca. 300 Wörtern unter Angabe des Titels, Ihrer Kontaktdaten sowie Ihrer akademischen Kurzvita senden Sie bitte bis zum 15.02.2026 an: total-abnormal@uni-goettingen.de. Die Fahrt- und Übernachtungskosten werden für Vortragende im üblichen Rahmen übernommen.

Wir freuen uns auf Ihre Beitragsvorschläge und stehen für Rückfragen jeder Art zur Verfügung!



Zu Prudentius, *Psychomachia*: Das Schwert der Ira zerbricht am Haupt der Patientia: London, British Library, Cotton MS Cleopatra C VIII, fol. 12r, Lizenz: CC0, https://iiif.bl.uk/uv/#?manifest=https://bl.digirati.io/iiif/ark:/81055/vdc_100056022455.0x000001

Lumen Hinterholzer, M.A.
Dr. Alexander Schulz